



Newsletter Nr. 25

März 2019

Liebe Paten, Unterstützer und Freunde!

Wir alle sind wohl behalten wieder in Deutschland angekommen. Das Bulungi Team und vier Paten, die uns eine Woche im Rahmen einer Patenreise in Uganda begleitet haben. Ihre persönlichen Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen haben sie in Reiseberichten für uns niedergeschrieben.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Gabi, Kerstin und Sylvia

Inhaltsverzeichnis

Ein etwas anderer Urlaubsbericht von Christian	S. 1
Reisebericht von Hubert	S. 5
Reisebericht von Bettina	S. 11
Reisebericht von Marie	S. 13
Afrikashop auf unserer Homepage	S. 16
Amazon- und Bildungsspenderbutton	S. 17

Ein etwas anderer Urlaubsbericht.

Mein Name ist Christian.

Ich unterstütze seit geraumer Zeit ein Mädchen bei Bulungi. Mary beendet im Mai diesen Jahres ihren Kurs als Grundschullehrerin.

Da ich bisher beruflich stark eingebunden war, konnte ein Besuch in Uganda nicht so einfach organisiert werden. In diesem Jahr stand aber nun einer Reise und der Besuch meines Patenmädchens nichts mehr entgegen. Durch meine intensiven Kontakte zum Bulungiteam (Kerstin, Sylvia und Gaby) war mir bereits einiges über eine derartige Reise bekannt.

Nach den erforderlichen Vorbereitungen (Flüge und Hotel buchen, Visum beantragen und Impfungen durchführen) nahm ich kurz vor Reisebeginn

Kontakt zu den mitreisenden Paten Hubert und Marie auf. Bettina (eine weitere Patin) war bereits mit dem Bulungiteam vor Ort.

Wir verabredeten uns am Flughafen Amsterdam. Am 30.01. ging es dann mit zwei Koffern voller Patengeschenke und einer gehörigen Portion Neugier und Spannung los.

Nachdem wir uns in Amsterdam am Abfluggate nach Uganda trafen, bestiegen wir gegen 09:00 Uhr das Flugzeug und erreichten ca. 22:30 Uhr den Flughafen Entebbe. Dort erwartete uns unser durch das Bulungiteam organisierte Fahrer, der uns zuverlässig zum Hotel (ca. 2,5 Stunden Fahrzeit) nach Jinja brachte. Das Hotelzimmer war einfach aber zweckmäßig eingerichtet. Sogar ein während des Aufenthalts aufgetretener Defekt an der Klimaanlage wurde innerhalb von 15 Minuten behoben! Da kann sich manches Hotel in Europa „eine Scheibe abschneiden“.

Uganda verfügt über eine üppige grüne Vegetation mit rotem Sandboden. Die Straßen befinden sich häufig in einem desolaten Zustand (Bodenwellen, Löcher, fehlender Asphalt). Viele Menschen leben in aus meiner Sicht lebensunwürdigen Hütten. Mangelnde hygienische Einrichtungen tragen wesentlich dazu bei.

Es fehlt an allem. Häufig ist die getragene Kleidung der einzige Besitz. Wer kein Geld hat, kann seine Kinder nicht zur Schule schicken. Fehlende Bildung verhindert jegliche Zukunftschancen. Viele können diesem Teufelskreis nicht entkommen.

In diesem Kontext ist die meines Erachtens sehr wichtige Arbeit von Bulungi zu betrachten.

Am Morgen nach der Ankunft trafen wir uns mit dem bereits seit einer Woche vor Ort befindlichen Bulungiteam sowie der Patin Bettina. Gemeinsam besichtigten wir die Stadt und hatten bereits erste Kontakte mit den Einwohnern. Wir wurden von allen sehr freundlich behandelt, was im Übrigen während unseres gesamten Aufenthaltes festzustellen war.

Da meine Englischkenntnisse seit der Schulzeit doch etwas „eingerostet waren“, war ich froh, dass die Anderen mir zur Seite standen. Alleinreisende sollten meiner Meinung nach auf jeden Fall fließend Englisch sprechen können.

In der nun vor uns liegenden Woche besuchten wir verschiedene Heime.



Für längere Strecken, insbesondere über Land, nutzten wir öffentliche Verkehrsmittel, bei denen das Wort Transportkapazität für uns eine völlig neue Bedeutung bekam. Kürzere Strecken legten wir mit Boda-Bodas (kleinere Motorräder) zurück. Der Verkehr in Uganda ist „haar-sträubend“. Trotzdem hatten wir nie das Gefühl der Unsicherheit. Gerade die Boda-Boda-Fahrer

führen mit uns sehr zurückhaltend. Allerdings sollte man bei längeren Strecken tatsächlich auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen.

Bei den Heimen zeigte man uns die jeweiligen Unterkünfte und wir erhielten von den „Heimeltern“ sowie dem Bulungiteam Informationen zu den Kindern.

Auch wenn die Heime sehr einfach ausgestattet waren, bieten sie den Kindern Schutz und Geborgenheit.

In erster Linie stand natürlich die Übergabe der Patengeschenke im Mittelpunkt. Jede Übergabe wurde für die jeweiligen Paten fotografisch festgehalten. Insbesondere sind Kleidungsstücke bei allen immer sehr gut angekommen. Jedes Kind erhielt ein Geschenk, auch wenn die Paten nichts geschickt hatten. Dies wurde dann durch das Bulungiteam organisiert.

Alle mitreisenden Paten waren eingebunden, was uns sehr viel Spaß



bereitete. Ich selbst hatte mehrmals Gelegenheit, einige Geschenke übergeben zu dürfen. Sichtlich berührt hat mich die Übergabe von mehreren Hemden an den Vater eines Jungen, dem bei der Entgegennahme Tränen der Freude in den Augen standen. Ein anderes Mal erhielt ein Kleinkind ein Stofftier. Ich habe selten so ein Kinderlächeln gesehen.

Nach der Übergabe der Patengeschenke erhielten alle noch einige Kleinigkeiten (Lutscher, Luftballons, Tütchen mit Brausepulver etc.) Auch damit erzeugten wir bei allen riesige Freude. Wir konnten teilweise nicht das Papier von den Lutschern entfernen, so schnell verschwanden diese in den Mündern.

Bei jeder Gastfamilie wurden wir bekocht. Es gab unterschiedliche landestypische Gerichte. Dazu muss man wissen, dass diese extra für uns zubereitet wurden und keinesfalls auf dem täglichen Speiseplan der Familien stehen. Alles schmeckte vorzüglich, insbesondere wenn man zugrunde legt, dass die Speisen lediglich auf Holzfeuer zubereitet wurden.

An einem anderen Tag gingen Kerstin und ich mit unseren Patenmädchen allein in die Stadt zum Einkaufen. Wir besuchten eine riesige mehrstöckige Markthalle, wo es alle Dinge des täglichen Gebrauchs gab. Gegenstände, die dort nicht zu bekommen waren, kauften die Mädchen dann bei den kleinen Händlern in den Straßen.

Auch bei diesem Ausflug entstand niemals ein Gefühl der Unsicherheit. Wir wurden immer freundlich und mit Respekt behandelt. Alle Fragen beantwortete man geduldig.

Müde, schmutzig und durchgeschwitzt (tagsüber herrschten Temperaturen um 30 Grad) erreichten wir an den Besuchstagen am späten Nachmittag unser Hotel.

Zum Abschluss des jeweiligen Tages trafen wir uns abends zum gemeinsamen Abendessen auf der Terrasse des Hotels. Wir besprachen den jeweiligen Tag und tauschten unsere Eindrücke aus. Beim Sonnenuntergang und einem grandiosen Blick auf den Nil genossen wir das ein oder andere „Nile Special“ (nach deutschem Reinheitsgebot vor Ort gebräutes Bier).

An einem weiteren freien Tag, der Besuch eines Heimes stand nicht auf unserem Programm, nutzten wir die Zeit zu einer Bootstour auf dem Nil und Victoriasee. Wir erhielten dabei interessante Informationen und konnten uns einen kleinen Eindruck über die imposante Größe des Sees machen.

Nach dem Abschluss der Heimbesuche ging es am 07.02. um 15:00 Uhr mit zwei Autos zum Flughafen nach Entebbe, wo wir gegen 23:30 Uhr mit dem Flieger in Richtung Amsterdam starteten. In Amsterdam trennten sich am nächsten Morgen unsere Wege. Sylvia, Kerstin und ich flogen weiter nach Hannover. Am späten Vormittag erreichten wir am 08.02. müde aber glücklich unseren Heimatort.

Resümee:

Trotz der durchaus signifikanten körperlichen Belastungen beim Hin- und Rückflug sowie den hohen Temperaturen hat diese Reise einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen.

Wir sind mit einer Herzlichkeit und menschlichen Wärme empfangen und behandelt worden, die trotz der großen Armut nur als herausragend zu bezeichnen ist.

Der Arbeit von Bulungi kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Auch wenn der dortigen Bevölkerung nur einem geringen Teil geholfen werden kann, ist dies besser als überhaupt nichts zu tun. **Jeder** gespendete Betrag kommt bei den Betroffenen an.

Ich möchte alle, die diesen Bericht lesen herzlich bitten, sofern noch nicht erfolgt, über eine (Teil-) Patenschaft nachzudenken. Jeder Euro hilft und ist sehr gut angelegt.

An die aktuellen Paten möchte ich folgende Bitte richten. Schenken Sie Bekleidung. Es kann gar nicht **oft** genug sein. Das darf ich Ihnen versichern.

Ich bedanke mich recht herzlich bei den mitgereisten Paten für die sehr gute Stimmung und den tollen Zusammenhalt. Es hat sehr viel Spaß mit Euch gemacht und wesentlich zum Gelingen der Reise beigetragen.



Mein ganz besonderer Dank gilt aber dem Bulungiteam für die Unterstützung bei der Reise und der bisher geleisteten Vereinsarbeit. Ihr macht alles richtig und könnt stolz auf Eure Tätigkeit sein. Weiter so!!!!!!!

Mit herzlichen Grüßen

Christian

Reisebericht Uganda 2019 (Hubert alias Habati ;-)

Tag 1

Um 2:30 Uhr klingelt mein Wecker. Gerade jetzt hätte ich gut geschlafen... Sei's drum... Ich stehe auf und bin froh, dass es jetzt losgeht. Die Straßen sind frei und ich komme stressfrei in München an. Gepäck aufgeben und dann ab ans Gate. Der Flieger nach Amsterdam ist pünktlich. Auch der Abflug nach Entebbe, Uganda ist pünktlich. All unser



Gepäck ist angekommen. Unser Fahrer Alex fährt uns sicher durch den immer noch verhältnismäßig starken Verkehr vom Flughafen Entebbe durch die Hauptstadt Kampala in unser Hotel nach Jinja (2,5 Stunden). Es ist nun einen Tag später 1:45 Uhr.

Tag 2

Ich habe gut geschlafen. Mein Zimmer ist verglichen mit den Lebensverhältnissen in den Familien äußerst luxuriös. Der Tag beginnt sonnig mit 26 Grad auf der Frühstücksterrasse, die einen grandiosen Ausblick auf den Nil bietet. Gleich geht es zum Geld holen in die Stadt. Auf der Bank herrscht afrikanische Gelassenheit und seit dem Geldwechsel bin ich Millionär.



Am Nachmittag ist ein Besuch in der „Called to Care“ Familie geplant. Bin total gespannt...



Wir fahren mit einem völlig überfüllten Bus über teilweise ungeteerte Straßen in die Nähe der Familie. Den letzten Weg ins Viertel legen wir zu Fuß zurück.

Wir werden schon erwartet und sehr herzlich empfangen.

Extra für uns wurde ein sehr leckeres Mittagessen gekocht: Deep fried fish, deep fried Cassava, Mandazi, Jack Fruit, Rice...

Danach erfolgte die Übergabe der Patengeschenke. Wie erwartet war der Ansturm auf die kleinen Geschenke, vor allem die Süßigkeiten, sehr groß. Unser Besuch sprach sich natürlich auch bei den Nachbarskindern herum. Man kann direkt sehen welche Kinder gefördert werden und welche leider nicht.

Erkenntnis des heutigen Tages: Eine Patenschaft bietet den geförderten Kindern definitiv eine bessere Zukunft.

Zurück im Hotel genieße ich auf der Terrasse den afrikanischen Sonnenuntergang und warte auf das Abendessen.

Tag 3

Wow war das ein Tag!

Unmittelbar nach dem Frühstück bin ich mit einem „Boda-Boda“ (Taxi-Moped) in die Stadt zum Einkaufen gefahren.



Ich habe Gastgeschenke für die Familie meines Patenkindes besorgt. Sylvia hat mich dabei dankenswerterweise unterstützt und so haben wir Palmöl, Reis, Mehl, Seife, Salz, Zucker und sonstige Dinge besorgt. Insgesamt dürften die Besorgungen ca. 15 Kilogramm gewogen haben. Die Kosten beliefen sich etwa auf 25 Euro. Das ist jenes Geld, welches ich für freie Spenden zur Verfügung hatte.

Mit einem angemieteten Auto sind wir zur „Victory Family“ gefahren.

Dort konnte ich zum ersten Mal mein Patenkind Fred treffen. Anfangs war er noch sehr schüchtern, aber das hat sich im Laufe der Zeit gelöst. Seine

Englischkenntnisse haben gute Fortschritte gemacht – so konnten wir uns schön unterhalten.

Anschließend bestand die Möglichkeit, ihn und seine Familie zu Hause zu besuchen.



Dabei konnte ich die zuvor gekauften Lebensmittel als Gastgeschenke überreichen. Ich habe schon lange nicht mehr so viel Freude über mitgebrachte Lebensmittel erlebt. Freds Vater zeigte mir zum Abschluss noch seine

landwirtschaftlichen Anbauflächen.

Die Übergabe der Patengeschenke an die Kinder war natürlich wieder wie eine große Bescherung. Zurück in der Stadt gönnten wir uns noch einen schönen Eiskaffee. Ich hatte heute mindestens so viel Freude wie die Beschenkten.

Tag 4

Heute war der große Tag, um mit den Patenkindern in der Stadt einkaufen zu gehen.



Fred benötigte für die Boarding School einige Schulsachen. Darunter waren eine Woldecke, Bettlaken, schwarze Schuhe, eine Schüssel zum Waschen, ein Schulranzen, Socken und Flip Flops (ca. 50 €). Zum Einkaufen ging es in die große Markthalle von Jinja. Diese muss man sich vorstellen wie ein Basar auf mehreren Ebenen - überall Stände mit unterschiedlichsten Dingen und jeder möchte seine Ware verkaufen. Am Anfang bekommt man völlig unrealistische Preise genannt.



Nach einigen Verhandlungen war der Preis dann nur noch halb so hoch. Während dem Einkaufen bekam Fred überraschend Fieber. Es stellte sich heraus, dass er an Malaria erkrankt war. In einer nahegelegenen Apotheke konnte ich ihm entsprechende Medikamente kaufen (für ca. 2

Euro). Nach etwa einer halben Stunde ging es ihm schon wieder besser. Leider konnte er den Ausflug ins Hotel nicht ganz so genießen. Alles in allem muss ich sagen, dass dies der bislang anstrengendste Tag für mich war. Malaria kann übrigens nicht von Mensch zu Mensch übertragen werden. Man muss sich also keine Sorgen machen.

Tag 5

Ich wollte schon immer mal den Victoriasee sehen und mit einem Boot erkunden. Dies war heute möglich. Wir sind an der Quelle des Nils, die



ganz in der Nähe unseres Hotels liegt, gestartet und mit einem Ausflugsboot an die unterirdische Quelle gefahren. Dort sieht man das Quellwasser an der Oberfläche austreten. Quelle, Nil und der Victoriasee bilden ein gemeinsames Gewässer.

Die Vegetation ist tropisch dicht bewachsen und unglaublich viele Tiere tummeln sich an den Ufern (keine Krokodile). Seit dem Bau des Staudamms an den Stromschnellen des Nils ist der Wasserspiegel allerdings gestiegen und die Quelle leider nicht mehr so gut sichtbar.

Wir haben unseren Bootstrip dennoch sehr genossen und den Nachmittag dann am Pool verbracht. Da der Hotelpool wohl der einzige Pool in einem weiteren Umkreis ist, war dieser sehr gut besucht. Er wird sozusagen als Freibad benutzt (für alle die es sich leisten können). Umgerechnet kostet der Eintritt für ein Kind 1 Euro. Das ist ganz schön viel Geld für Uganda. Nach dem gestrigen Tag war dies für uns eine willkommene Ruhepause.

Tag 6

Heute standen gleich zwei Besuche in Pflegefamilien an. So ging es wieder



mit dem Bus in die Vororte von Jinja. Der erste Besuch führte uns ins „Mwebaza Home“. Aus meiner Sicht befanden sich hier unglaublich viele Kinder auf sehr engem Raum – auch hier wurden wir herzlich empfangen. Da sich diese Familie in einer

sehr einfachen Siedlung befindet, waren wir zusätzlich umringt von Nachbarskindern. Man kann es kaum glauben, aber die Kinder im „Mwebaza Home“ erreichen im Vergleich mit anderen Pflegefamilien die besten Schulnoten. Trotz dieser sehr einfachen Bedingungen - ich denke hier vor allem an die sanitären Anlagen - sind alle Kinder sehr glücklich hier sein zu dürfen.

Nach dem Überreichen der Patengeschenke ging es auch gleich weiter zur zweiten Familie:

„Justine's Home“

Ein kurzer Spaziergang führte uns über staubige Straße an Gärten vorbei an ein kleines Anwesen am Stadtrand. Die im Vergleich zu vorher großzügige Platzsituation wirkte sehr befreiend und wir konnten nach dem Überreichen der Patengeschenke mit den Kindern spielen. Justine hatte für uns ein sehr leckeres Mittagessen zubereitet mit Hähnchen, Fisch, Reis, gemischtes Gemüse und zum Abschluss Wassermelone und Ananas. Ich habe mir die Unterbringung von den Jugendlichen zeigen lassen und hatte den Eindruck, dass dies deutlich geräumiger als in der zuvor besuchten Familie war.



Zurück im Hotel brauchte ich nun zuallererst eine ausgiebige Dusche. Die Schuhe bedurften einer gründlichen Reinigung und ich habe mir noch einmal die Eindrücke durch den Kopf gehen lassen.

Tag 7

Gefühlterweise habe ich bereits den gesamten afrikanischen Kontinent mit dem Boda-Boda oder klapprigen Bussen bereist und jeglichen ugandischen Staub inhaliert.

Als erstes besuchten wir heute „Deborah's Home“. Es liegt unglaublich schön gelegen direkt am Viktoriasee.

Hier ist wohl die größte Pflegefamilie zu Hause. Es sind über 50 Kinder. Dementsprechend lange dauerte auch die Geschenkübergabe. Zum Mittagessen gab es Hühnchen frisch gefangenen Fisch gekochte Bohnen, Reis und zum Nachtisch die bei uns leider nicht erhältlichen kleinen und sehr süßen Bananen.

Hier konnte ich auch zum ersten Mal einen der mitgebrachten Drachen ordentlich steigen lassen. Der Wind blies kräftig und konstant und die Kinder waren völlig fasziniert von dem Fluggerät.



Mit Boda-Bodas ging es dann weiter zum „Kwagala Home“. Wo die Fahrer mit uns überall durchgefahren sind, traut sich manch einer nicht einmal zu laufen.

Nach einer sehr interessanten Fahrt direkt durch die Wohngebiete und Vorgärten wurden wir sehr herzlich mit Sing- und Tanzdarbietungen begrüßt. Frisch gepresster Mangosaft war nun eine willkommene Erfrischung.

Auch hier war die Geschenkübergabe und das anschließende Verteilen der Süßigkeiten der Höhepunkt für die Kinder.

Da ich unbedingt die neugebaute und gesponserte Toilette des „Hope Home“ sehen wollte, sind wir wieder mit Boda-Bodas dorthin gefahren.

Ich muss sagen, dass sich diese Investition für die Kinder und die gesamte Familie rentiert hat. Ich werde zukünftig wieder an Spendenaktionen teilnehmen.

Wenn man einen ganzen Tag reisend auf einem kleinen Motorrad direkt über Grundstücke, an Hütten und Häusern vorbei und über rudimentäre Straßen fährt, so kann man den Hintergrund eines Flächennutzungsplanes in deutschen Kommunen nur allzu gut verstehen...

→ Ich freue mich nun auf ein schönes kaltes Bier auf unserer Hotelterrasse ;-)



Tag 8

alle Patenbesuche sind nun abgeschlossen. Der heutige Tag lässt Zeit zum Resümieren. So habe ich mir selbst einige Fragen gestellt:

→ Ist das Fahren mit Boda-Bodas (Mopedtaxi) gefährlich?

Nun, verglichen mit den schrottreifen Bussen und sonstigen Gefährten bewegt man sich sicherheitstechnisch im Mittelfeld. Staubig wird man bei allen der gewählten Varianten. Der Verkehr läuft aus deutscher Sicht chaotisch ab, jedoch ist die gegenseitige Rücksichtnahme deutlich größer als auf unseren Autobahnen.

→ Freuen sich die Kinder ihre Paten kennenzulernen?

Ja. Das ist wie Weihnachten und Ostern zusammen. Je nach Alter des Kindes kann man sich schon sehr gut auf Englisch unterhalten. Mein Kind war gerade dabei sich auf die Boarding School (Internat)

vorzubereiten. So konnte ich noch einige benötigte Dinge sponsern.

→ Welche Patengeschenke sind sinnvoll?

Um hier jeglicher Prosa zu entgehen: Klamotten sind immer eine gute Idee. Vor allem T-Shirts. Bei Jungs gerne auch Fußballtrikots. Es sind teilweise die einzigen Neuteile, die die Kinder über das ganze Jahr erhalten!

→ Welche Geschenke können die Kinder gebrauchen?

Am meisten T-Shirts, Oberteile oder Trikots.

→ Bei welcher Familie war es am schönsten?

Ich habe mich bei allen sehr wohl gefühlt. Alle versuchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Beste zu geben. Mir haben die ländlichen Heime „Deborah“ und „Victory“ aufgrund der großzügigen Grundstückssituation tendenziell am besten gefallen.

→ Würde ich die Reise wieder machen?

Dies würde ich unbedingt mit „ja“ beantworten. Schon alleine wegen der sehr angenehmen und harmonischen Patengruppe. Besonderer Dank gilt hier vor allem dem Vorstandsteam Kerstin, Gabi und Sylvia! Weiterhin versteht man nach einer Patenreise deutlich besser, was Kinder brauchen können und was nicht.

Allerdings freue ich mich sehr, wieder in geordnete Verhältnisse und zurück zu meiner Familie und meinem schönen Leben zu kommen.

Im Februar 2019

Hubert

Reisebericht Ugandareise 2019 (von Bettina Scheel)

In diesem Jahr hatte ich die Gelegenheit das Bulungiteam 2 Wochen lang nach Uganda zu begleiten.

Wenn ich alle Erlebnisse und Eindrücke schildern würde, wäre das ein sehr langer Bericht, eher ein Buch und welche Nachwirkungen die Reise für mich haben wird, kann ich selber noch nicht sagen.

Es gab wunderschöne Erlebnisse, vor allem die offene freundliche Art der vielen Menschen, die ich kennenlernen durfte. Oder auch die weniger schönen z.B. die Sicherheitslage.

Es war für mich ein bedrückendes Gefühl, dass an jeder Bank, vor einigen Läden und auch am Hotel Menschen mit Maschinengewehren standen.

Also beschränke ich mich hier auf das Treffen mit meinen beiden Patenkindern, Zubura 8 Jahre und Miria 11 Jahre.

Zum ersten Mal traf ich die beiden vor der Markthalle von Jinja. Sie wurden von Hanifa und Charles begleitet, zwei ältere Mitglieder aus ihren jeweiligen Heimgruppen. Wir haben uns alle herzlich begrüßt und umarmt.

Los ging es zum Einkaufen. Abgesehen von praktischen Dingen wie Schulschuhe und Decken, standen Kleider mit viel Glitzer hoch im Kurs.

Nach der Shoppingtour fuhren wir zum Hotel. Wir hatten auf dem Markt



Badekleidung für alle besorgt. Ich denke, die Mädchen waren noch nie in einem Pool.

Zuerst gab es aber mal ein schönes Mittagessen. Hühnchen und Fritten sollten es sein, und ich war beeindruckt, wie viel sie essen konnten.

Da beide ganz gut Englisch konnten, waren einfache

Unterhaltungen möglich.

Danach war es unheimlich schön für mich zu sehen, wie glücklich sie im Pool geplantscht haben. Sie wollten gar nicht mehr da raus. Später gab es noch Kuchen und auch Charles und Hanifa haben den Tag sichtlich genossen.

In den folgenden Tagen traf ich die beiden auch noch in ihren Familien und ich konnte sehen wie sie leben.

Zubura machte einen sehr lebensfrohen Eindruck. Sie teilt sich ihr Zimmer mit ihrer besten Freundin Kasifa und trotz der sehr bescheidenen Lebensumstände wirkte sie sehr glücklich.

Bei Miria war der Eindruck ein anderer. Schon zur Begrüßung an der Markthalle sagte sie sofort, sie wolle mich gerne in Deutschland besuchen. Als wir uns nach dem Besuch in ihrer Familie verabschiedet hatten, kam sie plötzlich hinter mir hergelaufen und wollte, dass ich sie mitnehme, obwohl sie noch Eltern hat. Das tat mir schon sehr leid und beschäftigt mich jetzt noch. Sicher weiß ich, dass Miria in unserer Welt auch nicht glücklich wäre, aber die Tatsache, dass sie bereit gewesen wäre sofort mitzugehen finde ich schon traurig. Ich hoffe, dass sich mit der Zeit ihr Leben verbessert, spätestens wenn sie im Boarding ist.

Alles in allem hat sich die Reise wirklich gelohnt. Ich hatte wunderschöne menschliche Begegnungen, sehr angenehme Reisebegleiter und habe sehr viel über Afrika gelernt. Eine völlig andere Welt, aber auch auf diesem Planeten. Und nicht zuletzt, ich wusste es ja vorher schon: Wer in Deutschland jammert, tut das auf sehr hohem Niveau. Wir sollten alle jeden Tag dankbar sein. Für unseren Wohlstand, für unsere medizinische Versorgung und für unser vergleichbar sicheres Leben.

Meine Reise mit dem Bulungi-Team nach Uganda

(Reisebericht von Marie)

Seit einigen Jahren bin ich Sponsor der kleinen Mercy aus der Victory Family.

Über die regelmäßigen Emails der Bulungi Ladies freue ich mich immer, insbesondere diese, die um Ihre alljährliche Reise nach Uganda gehen. Somit habe ich mich im letzten Sommer entschieden, die nächste Reise als Patin mitzureisen.

Nach langer Vorfreude auf dieses Abenteuer, ging es dann endlich im Januar 2019 los.

Nach einem langen Flug landeten wir spät abends in Entebbe, von dort waren es nochmal drei Stunden Autofahrt zu unserem Hotel in Jinja.

Obwohl es sehr dunkel war und ich müde von der langen Reise, war ich ab dem ersten Moment sehr fasziniert, das rege Treiben an den Straßenrändern, aus dem Auto zu beobachten.

Nach einer ersten kurzen Nacht, treffe ich das erste Mal alle Mitreisenden zusammen im Hotel beim Frühstück. Ich habe mich ab dem ersten Moment sehr wohl in der Gruppe gefühlt und mich somit noch mehr auf die nächsten gemeinsamen Tage gefreut.

Wir besuchten während meines Aufenthaltes alle Heimfamilien. In jeder Familie wurden wir sehr freudig begrüßt, viele umarmten einen direkt und waren sehr offen, neugierig und herzlich.

Die Heime an sich waren durchaus unterschiedlich, z. Bsp. in Ihrer Größe, die Gegebenheiten der Toiletten/Waschmöglichkeiten, Schlafräume und der Küchen. Mir ist nach wie vor schleierhaft wie es möglich ist, für so viele Menschen, selbst in den „besseren“ Küchen die ich sah, Essen zuzubereiten.

In jedem Heim wurden von uns die Geschenke der Paten aus Deutschland an die jeweiligen Patenkinder überreicht, die Körpergrößen genommen und notiert und anschließend an alle Kinder Lollys und Ahoi Brause verteilt. Es war eine wahre Freude die Kinder und Jugendlichen bei dem Auspacken Ihrer Geschenke und beim verschlingen der Süßigkeiten zu beobachten.

Fast alle Paten haben sich wirklich viele Gedanken gemacht und tolle Geschenke ausgesucht und uns mitgegeben. Mir ist allerdings aufgefallen, und das erkennt man nur, wenn man wirklich einmal selber dort gewesen ist, dass die „einfacheren“ Geschenke am besten bei den Kindern ankommen und zudem auch am notwendigsten sind.

Hiermit meine ich vor allem im Allgemeinen Kleidung. Über ein hübsches T-Shirt, ein Sporttrikot oder eine Kappe freut sich in Uganda wirklich jeder. Das Leben dort ist so unglaublich anders als das unsrige, deshalb machen Dinge wie Malkreide, Knete, Lego/Duplo, Puzzles etc. so gut wie

keinen Sinn zu verschenken. Die Kinder können damit häufig nichts anfangen und haben auch einfach nicht die Gegebenheiten diese Sachen aufzubewahren bzw. überhaupt damit zu spielen.

In allen Familien haben sich die Gastgeberinnen große Mühe gegeben uns zu bewirten. Es gab köstliche ugandische Gerichte, frische saftige Früchte, selbst gepresste Fruchtsäfte und süßes selbstgebackenes Gebäck. Alles war wirklich sehr köstlich und mit viel Mühe für uns zubereitet.



In einigen Familien haben die Kinder für uns selbsteinstudierte Lieder gesungen, getanzt oder Spiele vorgeführt. Das war oft für mich ein Highlight, es war einfach wunderbar dem zuzusehen.

Im Laufe der Reise entwickelte ich ein Interesse an der Sprache und notierte mir immer mehr Vokabeln und ihre Bedeutung.

Hier ein Auszug aus meinem privaten Reisevokabular:

Matatu – Bus
BodaBoda–Motorraddtaxi
Sula Bulungi – gute Nacht
Mwebale – Danke
Kale – Bitte
Mwebale Kofumba – Danke fürs kochen
Osesotja – guten Tag
M qua galla – Ich liebe dich
Mboldi – Süßkartoffeln
Matokee – Kochbananen
Fenne – Jackfruit
Sawa – Uhr
Enimu – Zitrone
Muschungu- Orange
Mujembe – Mango
Butunda – Maracuja
Mapere – Guave
Enanans – Ananas
Moscheri - Reis
Gaga – Oma
Nja gala ... – ich mag
Muzungu – eine weiße Person
Bazungu – mehrere weiße Personen
Mudugaf – schwarze Person
Tusangaile – Herzlich Willkommen

Eriny Iyo gw'ani ? – Wie ist dein Name?
Oli otya? – Wie gehts dir?

*Ich übernehme keine Haftung für die korrekte Schreibweise.



Des Öfteren habe ich kleine Sätze anhand meiner Vokabelliste gebildet, die meist zu freudigen aber auch fragenden Gesichtern führten. Sobald die Kinder verstanden hatten, was ich versuchte zu sagen, übten wir gemeinsam mit viel Lachen und Freude an der korrekten Aussprache.

Ich möchte hier einmal erwähnen, Kerstin, Gabi und Sylvia leisten hervorragende Arbeit. Ich war fasziniert wie gut sie sich vor Ort auskannten, wie viele Menschen sie dort persönlich kennen und mit Namen ansprechen konnten. Zudem sind sie sehr gut organisiert, ein eingespieltes Team und mit viel Leidenschaft dabei. Aufgrund Ihrer tollen Arbeit haben sie in den letzten Jahren hunderten von Kindern die Chance gegeben eine Schule zu besuchen, eine Ausbildung zu machen oder an eine Universität gehen zu können und mir haben sie somit diese unvergessliche, schöne, interessante und eindrucksvolle Reise ermöglicht.



Ich finde wir waren insgesamt eine tolle Gruppe und es hat mir sehr viel Freude bereitet in dieser dieses Abenteuer erlebt zu haben.



Unerwartete Besucher beim Frühstück im Hotel

Wenn wir in Uganda im Hotel frühstücken, dann sitzen wir gerne auf der Terrasse, wo wir auch zu Abend essen. Dort ist die Luft etwas kühler und der Ausblick immer wieder schön.

In diesem Jahr hatten wir ganz besondere Gäste beim Frühstück, bei deren Anwesenheit unsere Gefühle etwas zwiespältig waren.



Über das Dach des Gebäudes, in dem sich die Küche, ein großer Konferenzraum, der Frühstücksraum und die Terrasse befinden und in deren Mitte sich der Pool befindet, tobte eine Herde von bestimmt 20 Affen in unterschiedlicher Größe. Bei den Tieren handelte es sich um Meerkatzen.

Sie saßen teilweise sehr nahe bei unserem

Frühstückstisch, auf dem Rand der Terrasse oder auf dem Geländer. Auch fassten sie das Frühstückbuffet, auf dem sich



Früchte wie Bananen, Ananas und Wassermelone befanden, ins Auge.

Ich hatte zeitweise ein bisschen Angst, sie würden direkt auf unseren Tisch springen und sich an unserem Frühstück bedienen.

Auch plazierte ich meine Gürteltasche etwas sicherer, um sie vor einem schnellen Zugriff zu schützen.

Nach unserem ersten Erlebnis mit



den Affen, bei dem wir direkt am Rand der Terrasse an einem Tisch saßen, verzogen wir uns an nachfolgenden Tagen, wenn die Affen zu sehen waren, an einen Tisch, der mehr im Inneren der Terrasse lag. Das erschien uns

doch etwas sicherer.

Der Afrikashop auf unserer Homepage

Jedes Stück ist ein Unikat!

Wir bieten auf unserer Homepage im Afrikashop die verschiedensten Dinge aus Uganda an, die wir von unseren Besuchen mitgebracht haben.

Jede der afrikanischen Halsketten ist ein ganz besonderes Schmuckstück mit individueller Note. Sie bestehen aus Glanzpapier, das ursprünglich von bunten Kalenderblättern stammt. Jede Perle wird einzeln handgerollt, das Ende verklebt und die ganze Perle mehrfach lasiert. Dadurch werden die Ketten stabil und sogar wasserfest. Der Herstellungsprozess einer Papierkette dauert insgesamt mehrere Tage und erfordert viel Geduld und Fingerfertigkeit. Wir bieten Ketten in den unterschiedlichsten Farben und Längen auf unserer Homepage an. Sie kosten zwischen 6,00 € und 14,00 € (zuzüglich 2,20 € Versandkostenpauschale pro Bestellung bis 500g Gesamtgewicht).

Ferner gibt es ein Büchlein über Reiseeindrücke eines vor einigen Jahren mitgereisten Paten, Batiken, Taschen und seit neuestem Grußkarten, die wir erst dieses Jahr neu in einem Geschäft entdeckt hatten. Bei den Karten mit den Drahtfiguren wurden Verschlussdeckel von Soda-Flaschen verwendet, bei den Weihnachtskarten wurden Maisblätter verarbeitet.



Karten mit geflochtenen Drahtbildern



Drahtfahrrad mit Kronkorken



gemalte Bilder



gemalt und textil



gestaltet mit Maisblättern



gemalt, fotografiert

Amazon- und Bildungsspender-Button

Auch in diesem Newsletter möchten wir auf den Amazon- und Bildungsspender-Button hinweisen, die sich auf der Eingangsseite der Bulungi Homepage befinden.

Klickt man auf den **Amazon-Button**, so wird man direkt zur Homepage vom Internet-Versandhandel „Amazon“ weitergeleitet. Bei Amazon kann man online Bücher, CDs, DVDs und vieles mehr bestellen und sich nach Hause liefern lassen. Bulungi e.V. ist Partner von Amazon. Das bedeutet, wenn jemand, der den Button auf der Bulungi Homepage angeklickt hat bei Amazon Artikel bestellt und bezahlt, bekommt unser Verein dafür eine Provision. Der Kunde bezahlt nicht mehr für einen gekauften Artikel, als wenn er die Amazon-Homepage direkt angeklickt hätte. Diese Provisionsbeträge werden einmal im Monat an Bulungi e.V. überwiesen und helfen uns, unsere Verwaltungskosten zu decken.

Allerdings ist Folgendes aus den Amazon-Bedingungen zu beachten:

Provision bekommen wir nur, wenn ein Produkt während einer "Sitzung" bestellt wird. Das bedeutet: wenn man sich für ein Produkt entscheidet, dieses aber erst einmal auf seinen Wunschzettel legt und dann erst nach mehr als 24 Stunden dieses Produkt vom Wunschzettel aus bestellt, dann bekommt Bulungi e.V. dafür keine Partnerprämie.

Möchte man ein Produkt vom Wunschzettel bestellen, so sollte man sich das Produkt merken (oder die Bezeichnung kopieren) und sich noch einmal ganz neu über die Bulungi Homepage bei Amazon anmelden, um dann das Produkt direkt zu bestellen.

Der **Bildungsspender-Button** auf der Bulungi Homepage führt einen zur Bildungsspenderseite, über die man bei 1.286 verschiedenen Online-Shops Artikel bestellen kann. Man kann sich dort „alle Shops“ anzeigen lassen, die von A bis Z aufgelistet sind, den gewünschten Shop anklicken und einkaufen. Der eine Shop spendet bei einem Einkauf einen gewissen Prozentsatz, ein anderer Shop spendet eine feste Summe. Auch hier bezahlt der Kunde nicht mehr als sonst auch. Diese Spenden werden gesammelt und dann an Bulungi e.V. überwiesen.

Dank dieser Provisions- und Spendeneinnahmen ist es uns bisher gelungen, unsere Verwaltungskosten (Porto, Fotos usw.) zu 100% abzudecken. Eine steigende Anzahl der Patenkinder, und damit steigende Portokosten, machen es aber notwendig, dass möglichst viele Personen über unsere Homepage bei Amazon oder den Bildungsspender einkaufen, damit diese Kosten weiterhin abgedeckt werden können.

Bitte geben Sie den Link unserer Homepage (www.bulungi.de) auch an alle Freunde, Verwandte und Bekannte weiter, die dann ebenfalls über unsere Homepage einkaufen können. Vielen Dank!